



**Zeitungsmacher:** 1969 gründete Andy Warhol die Zeitschrift „Interview“, die als Vorläufer heutiger Zeitgeist-, Lifestyle- und Fashionpublikationen gilt. Das Sujet „Porträt“ fand den Weg vom Zeitschriftentitel in seine Plakat-Kunst. FOTOS: RALF BITTNER

# Als die Kunst Pop wurde

Kunstverein zeigt Andy Warhol und Roy Lichtenstein im Pöppelmann-Haus

VON RALF BITTNER

■ Herford. Gelb, Rot, Blau, dazu schwarze Linien auf weißem Grund: Roy Lichtensteins Plakate in Siebdruckoptik sind ebenso untrennbar mit der Plakatkunst der amerikanischen Pop-Art verbunden wie die Werke eines Andy Warhol. 72 amerikanische Pop Art Poster sind ab morgen im Daniel Pöppelmann-Haus zu sehen.

Hingucker sind die im wahren Sinne des Wortes plakativen Arbeiten von Roy Lichtenstein, James Jones, Andy Warhol oder Robert Indiana. Indiana variiert die Farben der immer gleich angeordneten Buchstaben L, O, V und E. Die Plakate sind Ankündigung eigener Ausstellungen und Kunstwerk zugleich. Warhol druckt Farbvariationen von Motiven wie Kühen oder Blumen. Die Überhöhung von Alltagsgegenständen wie Suspendiosen oder Parfüm-Flacons lässt seine Wurzeln in der Werbebranche ahnen. Den weniger bekannten Zeitschriftenmacher Warhol gibt es in den Vitrinen im Eingangsbereich zu entdecken: Mit dem Magazin „Interview“ schuf er den Prototypen heutiger Lifestyle-Magazine. Titelbilder waren verfremdete Porträts, die auf seine Plakat-Porträts wie „Liz“ oder „Marilyn“ verweisen.

Larry Rivers' Plakat für das „First New York Film Festival“ im Lincoln Center aus dem Jahr 1963 gilt als erstes Plakat der in den 60er Jahren in den USA aufkommenden Künstler-Plakate. Es verweist in seiner collageartig anmutenden Optik auf europäische Kunsttraditionen, ähnlich wie Robert Rauschenbergs „Earth Day“, das Fotos und eine farbverfremdete Abbildung des US-Wappentieres, dem Weißkopfeadler, kombiniert. Auch



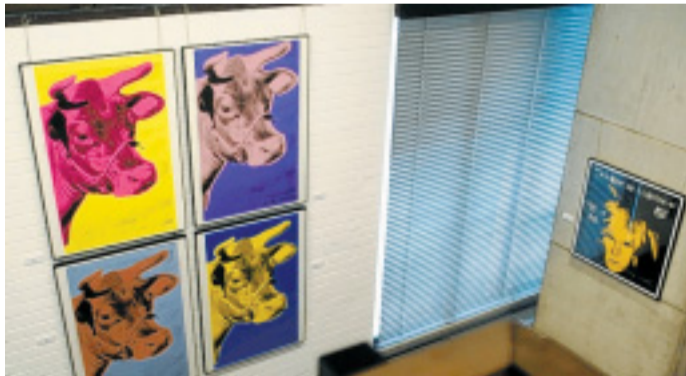
**Letzte Handgriffe:** Eberhard Judin setzt die Exponate, im Vordergrund James Rosenquists „Aspen Winter Jazz“, ins rechte Licht.



**Phallus 1:** „Scheren-Obelisk“ von Claes Oldenburg.



**Phallus 2:** „Washington Monument“ von Andy Warhol.



**Warhol wirkt:** Der Künstler druckte seine Motive oft in verschiedenen Farbvarianten. Rechts ein Ausstellungsplakat aus dem Jahr 1986.

wenn viele Arbeiten in den Zeiten des Aufbruchs der 68er und der Proteste gegen den Vietnam-Krieg entstanden, sind so direkt politische Aussagen selten, vielmehr scheint der amerikanische Traum an sich unter einer Flut von Farben, Formen und Überlagerungen zu verschwinden.

Die Arbeiten sind Teil einer Bewegung, die die Kunst in den öffentlichen Raum holte. Künstler entwarfen Plakate, die Ausstellungen oder kulturelle Ereignisse ankündigten, später traten kommerzielle oder politische Anliegen hinzu. Für Sammler wie Claus von der Osten, aus dessen Sammlung die in Herford ausgestellten Arbeiten stammen, entstand so eine Möglichkeit, günstig Werke bekannter Künstler zu erwerben.

Die Ausstellung gibt einen repräsentativen Überblick über die amerikanische Grafik der 60er bis 80er Jahre des 20. Jahrhunderts und wird am Samstag, 19. Januar, um 16.30 Uhr im Daniel-Pöppelmann-Haus, Deichtorwall 2, eröffnet. Dr. Jürgen Döring, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, gibt eine Einführung. Claus von der Osten ist anwesend. Für den musikalischen Rahmen sorgen Georg Rox und Fritz Kresse mit Miles-Davis-Improvisationen. Die „American Pop Posters“ sind bis zum 30. März dienstags bis samstags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen.

Jeweils sonntags um 15 Uhr wird eine kostenfreie Führung angeboten. Bei Sonja Ziemann-Heitkemper, Kunstpädagogin des Herforder Kunstvereins, können per E-Mail an [ZiemannArt@aol.com](mailto:ZiemannArt@aol.com) oder unter Tel.: (0 52 21) 6 48 89 Führungen oder Workshops gebucht werden. [www.herforder-kunstverein.de](http://www.herforder-kunstverein.de)



**Triptychon:** Roy Lichtensteins „As I Opened Fire“. Klare Farben – schwarz, weiß, gelb, blau, rot – und die Linienführung erinnern an Comics. Andere Pop-Art-Künstler wie Robert Rauschenberg oder Larry Rivers nahmen die Technik der Collage auf.